

# „Mir wärs besser ich ginge“

Der Tod von Goethes Werther und Plenzdorfs Edgar

Bachelorarbeit

Salla Kortetmaa

Universität Jyväskylä

Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaften

Deutsche Sprache und Kultur

Juni 2021

# JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta - Faculty Humanistis-yhteiskuntatieteellinen	Laitos - Department Kieli- ja viestintätieteidenlaitos
Tekijä - Author Salla Kortetmaa	
Työn nimi – Titel „Mir wärs besser ich ginge“: Der Tod von Goethes Werther und Plenzdorfs Edgar	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Kandidaatintutkielma
Aika – Month and year Kesäkuu 2021	Sivumäärä – Number of pages 27
<p>Tiivistelmä – Abstract</p> <p>J. W. Goethen romaani <i>Nuoren Wertherin kärsimykset</i> (1774) on tunnettu kirjeromaani sekä saksankielisellä alueella että sen ulkopuolella. Ulrich Plenzdorfin teos <i>Nuoren W.n uudet kärsimykset</i> (1972), joka ilmestyi ensin näytelmänä, mutta tässä tutkielmassa keskitytään teoksen romaaniversioon, on sisällöllisesti hyvin samankaltainen verrattuna Goethen romaaniin, vaikka romaanien ilmestymisten välissä oli ehtinyt kulua lähes 200 vuotta. Kummankin romaanin päähenkilöt kohtaavat traagisen lopun, joihin tässä kandidaatintutkielmassa keskitytään tarkemmin. Apuna tässä tutkimuksessa käytetään hermeneutiikkaa.</p> <p><i>Nuoren Wertherin kärsimyksissä</i> päähenkilö Wertherin itsemurhan motiivi on tehty selväksi, puolestaan <i>Nuoren W.n uudet kärsimykset</i> -romaanissa päähenkilö Edgarin kuolema jää avoimeksi, eikä ole täysin selvää, tekikö Edgar itsemurhan vai oliko hänen kuolemansa tapaturma. Analyysissä käsitellään kumpaakin romaania yksittäin, mutta myös verrataan näitä keskenään.</p> <p>Epäonninen rakkaus on yksi kummankin päähenkilön syistä, joka johtaa heidät kohtaamaan kuolemansa. Kummatkin kohtaavat tahoillansa naisen, johon rakastuvat, mutta heidän epäonnekseen kummallakin naisella on jo kihlattu. Tätä Werther ja Edgar eivät tienneet ennen rakastumista. Wertherin muita syitä hänen itsemurhaansa ovat vahva halu kuolla ja aukot rinnassa, joita kukaan ei pysty täyttämään, ei edes Lotte, vaikka Werther itse luuli Lotten täyttävän ne.</p> <p>Edgarin tarinassa löytyy muutamia syitä, joiden perusteella voisi sanoa, että hän teki itsemurhan. Epäonnisen rakkauden lisäksi hän kokee, että hänellä ei ole paikkaa DDR:ssä, jossa hän asuu ja jonka sääntöjä vastaan hän kapinoi. Hän on kiinnostunut hydraulikasta ja sen rakentamisesta, joka lopulta johtaa hänen kuolemaan, kun hän sitä rakentaessaan loukkaantuu vakavasti. Edgaria ovat vaivanneet myös terveysongelmat jo jonkin aikaa, mutta hän ei halua mennä lääkärin luokse.</p>	
Asiasanat – Keywords Saksan kieli, itsemurha, kuolema, hermeneutiikka, Werther, Edgar, J. W. Goethe, Ulrich Plenzdorf	
Säilytyspaikka – Depository Jyväskylän yliopisto	
Muita tietoja – Additional information	

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	4
<b>2 Autoren, ihre Werke und Selbstmord in seiner Zeit</b>	5
2.1 Goethe und Werther	5
2.1.1 Goethe	6
2.1.2 Die Leiden des jungen Werthers	7
2.1.3 Rezeption	8
2.2 Plenzdorf und Edgar	9
2.2.1 Plenzdorf	9
2.2.2 Die neuen Leiden des jungen W.	10
2.2.3 Rezeption	12
2.3 Selbstmord	12
2.3.1 Selbstmord in der Zeit des Sturm und Drang	13
2.3.2 Selbstmord in der DDR in den 1970er Jahren	14
<b>3 Forschungsfragen und methodische Vorgehensweise</b>	15
3.1 Forschungsfragen	15
3.2 Methodische Vorgehensweise	16
<b>4 Tod von Werther und Edgar</b>	17
4.1 Vorverständnis und erste Leseindruck	17
4.2 Analyse	18
4.2.1 Werthers Selbstmord	18
4.2.2 Edgars Tod	20
4.2.3 Vergleich der Todesursachen	23
<b>5 Schlussbetrachtung</b>	24
<b>Literaturverzeichnis</b>	25

# 1 Einleitung

Das Thema meiner Bachelorarbeit ist ein Vergleich des Selbstmords bzw. Todes des Protagonisten *Werther* in dem Briefroman *Die Leiden des jungen Werthers* von J. W. von Goethe 1774 und des Protagonisten *Edgar* in dem Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* von U. Plenzdorf 1972. Der Selbstmord von Werther und der ungeklärte Tod von Edgar, der aber als Selbstmord verstanden werden kann, sind in die gesellschaftlichen Umstände im deutschsprachigen Raum in der jeweiligen Zeit eingebettet, die damit widergespiegelt werden. In Goethes Roman wird die Zeit des Sturm und Drang als literarische Epoche und in Plenzdorfs Werk die Zeit in der Deutschen Demokratischen Republik in den 70er Jahren widergespiegelt. Die Erscheinung der beiden Romane liegt 200 Jahre auseinander.

Meine Arbeit konzentriert sich auf den Selbstmord der Protagonisten *Werther* und den Tod von *Edgar*. In dem Kontext von beiden Romanen ist es interessant zu untersuchen, welche Rolle die Reaktionen auf den Selbstmord bzw. möglichen Selbstmord in den Gesellschaften gespielt haben, weil sich die Einstellungen zum Selbstmord im Laufe der Zeit verändert haben können.

*Die Leiden des jungen Werthers* von J. W. von Goethe und *Die neuen Leiden des jungen W.* von U. Plenzdorf, das er als Bühnenstück schrieb, sind nicht nur in Deutschland sehr bekannte Werke, sondern ebenfalls in ganz Europa. Diese Romane sind inhaltlich sehr ähnlich, denn in beiden Romanen gibt es ein vergleichbares Ende, den Tod der Hauptfiguren. Als methodische Vorgehensweise dient die Hermeneutik, um sich dem Phänomen des Selbstmords in beiden Werken zu nähern.

Beide Romane habe ich bereits früher gelesen und in einem anderen Kurs bearbeitet, aber ich habe mich nicht explizit mit dem Phänomen des Selbstmords auseinandergesetzt.

Im Kapitel 2 wird der Inhalt der beiden Romane vorgestellt. Dieses Kapitel enthält außerdem mehr Informationen über das Thema *Selbstmord* generell und auch zu der Zeit dieser beiden Romane. Im Kapitel 3 werden die Forschungsfragen dieser Arbeit vorgestellt und die Methode dieser Untersuchung, die Hermeneutik, präsentiert. Kapitel 4 ist der Analyse gewidmet. Im Kapitel 5 wird die Schlussbetrachtung vorgestellt.

## 2 Autoren, ihre Werke und Selbstmord in seiner Zeit

Das Datenmaterial dieser Bachelorarbeit besteht aus zwei Romanen: *Die Leiden des jungen Werthers* von Goethe und *Die neuen Leiden des jungen W.* von Plenzdorf. In diesem Kapitel wird das Datenmaterial der Arbeit genauer vorgestellt. Ebenfalls werden die Autoren und die Rezeption ihrer Werke behandelt. Weiterhin wird der Selbstmord in der Zeit des Sturm und Drang und der DDR in den 1970er Jahren behandelt.

### 2.1 Goethe und Werther

*Die Leiden des jungen Werthers* ist eines der Hauptwerke von J. W. von Goethe und es ist zudem ein Hauptwerk der literarischen Epoche des Sturm und Drang, die im kurzen Zeitraum von zirka 1765 bis 1785 eingeordnet wird. Obwohl der Sturm und Drang - manchmal auch als Geniezeit bezeichnet - nur einen kurzen Zeitraum umfasst, hat er in der deutschen Literatur immer noch eine große Bedeutung (Karthaus 2007, 11). Damals gab es zwar durchaus andere Denkart in Europa, wie z. B. die Aufklärung und zuvor den Absolutismus, aber der Sturm und Drang setzte sich bewusst von diesen bis dahin den vernünftigen Menschen propagierenden Denkweisen ab (ebd., 15). Der Sturm und Drang war insofern eine neue Epoche für die deutsche Literatur, weil in der Bewegung zum ersten Mal der natürliche, gefühlvolle Mensch mit seiner Individualität im Fokus stand. *Die Leiden des jungen Werthers* ist ein gutes Beispiel dafür (Frey 2009, 318). Ebenso wie die Emotionen typisch für den Sturm und Drang waren, waren auch die himmlische Liebe, Melancholie oder ein tragisches Ende einige typische Merkmale dieser Epoche (Varas Garde 2018, 5 u. 10; Andersson 2016, 26). Damit war diese Literaturepoche deutlich anders als die Aufklärung, für die der Rationalismus und die Perfektion im Vordergrund standen (Karthaus 2007, 21).

Goethe hat etwas Ähnliches in seinem Leben wie Werther erlebt, nämlich eine unglückliche Liebe, und zudem hat sich ein Bekannter von ihm selbst getötet (Subašić 2019, 3), sodass davon auszugehen ist, dass Goethe in seinem Roman persönliche Erfahrungen hat einfließen lassen.

### 2.1.1 Goethe

Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren (Hölscher-Lohmeyer 1999, 7). Er hat später weitere Geschwister bekommen, aber nur seine Schwester Cornelia ist mit ihm aufgewachsen, die anderen Geschwister starben sehr früh. Goethes Vater, Johann Caspar Goethe, hat seinen Sohn zuhause unterrichtet. Goethe lernte viele Sprachen, wie Italienisch, Griechisch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Hebräisch, aber darüber hinaus naturwissenschaftliche Fächer und Mathematik. (Ebd., 9.)

Goethe begann sein Studium 1765 an der Universität von Leipzig. Er studierte Rechtswissenschaft. (Hölscher-Lohmeyer 1999, 13-14.) Ganz früh in seinem Studium interessierte er sich für Poesie, und er schrieb kleine Texte und Gedichte (ebd., 15-17). Im Jahr 1768 wurde er schwer krank, musste nach Hause zurückkehren und er kämpfte zwei Jahre gegen Tuberkulose (Dietz 2018, o. S.). Er erholte sich und führte sein Studium im Frühjahr 1770 wieder fort und graduierte (ebd.; Hölscher-Lohmeyer 1999, 21). Nach seinem Abschluss arbeitete er als Anwalt in seiner Heimatstadt Frankfurt. Danach erhielt er mehr Beachtung als Schriftsteller (Dietz 2018, o. S.). Das erste literarische Werk von Goethe, der ein Freund des Theaters war, war das Schauspiel *Götz von Berlichingen*, das ebenso große Bedeutung für die literarische Epoche des Sturm und Drang wie der Roman *Die Leiden des jungen Werthers* hat (Borchmeyer 2005, o. S.).

Werthers unglückliche Liebe in dem Werk, das hier betrachtet wird, basiert auf Goethes und Charlotte Buffs unglückliche Liebe, worauf die Ähnlichkeit der beiden Frauennamen *Charlotte* – *Lotte* verweist. Goethe hatte durchaus andere Beziehungen mit verschiedenen Frauen (Borchmeyer 2005, o. S.), aber 1806 heiratete er Christiane Vulpius, mit der er bereits einen Sohn hatte (Dietz 2018, o. S.).

Goethe machte viele Reisen, lernte die großen Männer seiner Zeit kennen, wie z. B. den Erbprinzen Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach und Goethe hatte z. B. das Amt eines Staatsministers dort in Weimar inne. (Borchmeyer 2005, o. S.). Er war sehr produktiv, er schrieb viele Romane, Gedichte und Theaterstücke. Der Briefroman *Die Leiden des jungen Werthers* ist eines seiner Hauptwerke. Goethe ist einer der angesehensten und bekanntesten deutschen Dichter. Er starb am 22. März 1832 in seinem Haus in Weimar (Borchmeyer 2005, o. S.).

## 2.1.2 Die Leiden des jungen Werthers

*Die Leiden des jungen Werthers* ist ein Briefroman. Der ganze Roman besteht aus den privaten Briefen, die einen persönliche Stil haben (Krähmer 2018, 11-13). Es war nicht der erste Briefroman, sondern die Geschichte des Briefromans begann bereits in der Mitte des 16. Jahrhunderts (ebd., 14). Briefromane hatten ihren Höhepunkt ungefähr zwischen 1740 bis 1800 in Deutschland, als Briefe im Alltag ganz üblich wurden (ebd., 12). Typisch für einen Briefroman sind die Monotonie bzw. Monoperspektivität, wie in *Die Leiden des jungen Werthers*, und ebenso eine Herausgeberfigur, die den Lesern die Vor-, Nachworte und Fußnoten gibt (ebd., 4-5).

Werther, der Protagonisten in diesem Roman ist, ist ein gelehrter junger Mann, der von einem Dorf in ein anderes kleines Dorf umzieht. Er kann zeichnen, spricht Griechisch und genießt die Natur und er sieht die Schönheit der Natur. Werther ist auch ein sehr emotionaler junger Mann (Subašić 2019, 7). Er schreibt an seinen Freund *Wilhelm*, dem er diese Briefe schickt, aus denen der ganze Roman besteht.

Werther passt sich schnell an die neue Umgebung an und gewinnt viele neue Freunde. Bald trifft Werther ein junges Mädchen mit dem Namen *Lotte*, in das er sich verliebt. Werther weiß selbst, dass er sich ganz leicht verlieben würde und bittet Gott um Hilfe, damit er keine Gefühle für Lotte entwickeln würde, aber diese Bitte wird nicht erfüllt.

Werthers Liebeskummer beginnt zu wachsen, als Lottes Verlobter *Albert* von seiner Reise zurückkommt. Er wird ein guter Freund von Werther und Werther fühlt sich ihm nah. Werther schreibt über Albert an seinen Freund *Wilhelm*: „Albert ist der beste Mensch unter dem Himmel“ (Goethe 1994, 45). Werther spricht sogar mit Albert über das Thema *Selbstmord*. Später schreibt Werther an Wilhelm: „sie [Lotte] wäre mit mir glücklicher geworden als mit ihm!“ (ebd., 74). Obwohl Albert und Werther miteinander sehr vertraut sind, hält sich Werther dem Zitat nach doch für eine bessere Alternative für Lotte.

Werther träumt manchmal von Lotte und das ganz realistisch. Er schreibt an Wilhelm, dass er weit weg von Lotte gehen muss. Er spricht über solche Leiden, die erst enden, wenn er im Grab liegt (Goethe 1994, 55), aber er entscheidet sich, wegzureiten. Er reitet in ein anderes Dorf, jedoch verspricht er Lotte vorher, dass er irgendwann zurückkommen wird. Er hält sein Versprechen, nachdem er eine Zeit in diesem anderen Dorf verbracht hat. Als er in diesem anderen Dorf ist, werden seine Gedanken düsterer als sie früher waren. Er

schreibt mehr über Selbstmord und beginnt, an seinen Selbstmord zu denken. Trotzdem möchte er zu Lotte zurückkehren.

„Mir wärs besser ich ginge.“ (Goethe 1994, 89.) So schreibt Werther, nachdem er Lotte auf den Mund geküsst hat und er denkt, dass das eine Sünde gewesen ist. Werther ist sich ganz sicher mit seinem Selbstmord und hat keine Zweifel: „Ich will sterben! - Es ist nicht Verzweiflung, es ist Gewißheit“ (ebd., 94).

Werther plant seinen Selbstmord genau, wo und mit welcher Bekleidung (blauer Frack mit gelber Weste) er begraben werden möchte und wie er sich sein Leben nehmen wird. Er schreibt an Wilhelm außerdem einen Abschiedsbrief. Werther nimmt sich mit einer Waffe das Leben, die Albert gehört und die durch die Hände von Lotte zu ihm gekommen ist. Werthers Selbstmord ist sehr tragisch und schmerzvoll, da er nicht gleich stirbt, denn er hat sich über das rechte Auge durch den Kopf geschossen. Er lebt noch wenige Stunden danach, aber niemand kann ihn retten.

### 2.1.3 Rezeption

*Die Leiden des jungen Werthers* war als erster Roman in Briefform in seiner Zeit ein Bestseller. Sogar Goethe selbst wusste, dass sein Roman sehr beliebt war (Andersson 2016, 12). Der Roman hatte einen Kultstatus in seiner Zeit (Heliosch 2014, o. S.). Es war für die Leser<sup>1</sup> leicht, sich mit Werthers Charakter und seinem Leid zu identifizieren, denn er war zu seiner Zeit ein gewöhnlicher junger Mann. Eine Sache in diesem Roman, die das Interesse der Zeitgenossen weckt, ist der Selbstmord von Werther (Varas Garde 2018, 4).

*Die Leiden des jungen Werthers* war nicht das erste literarische Werk, das einen Selbstmord beinhaltet, sondern bereits in der Antike wurde Selbstmord in der Literatur beschrieben. Aber dieser Roman wurde der erste kanonisierte deutschsprachige Roman, der das Motiv des Selbstmords für das Publikum sichtbar machte. (Piltz 2013, 7.)

Werthers Selbstmord hat ein sogenanntes *Werther-Fieber* oder den *Werther-Effekt* ausgelöst. Dieser *Werther-Effekt* ist ein Begriff, der zur Medienwissenschaft gehört (vgl. hierzu Heliosch 2014, o. S.). Der Begriff ist ein Synonym für einen Suizid als Vorbildtat. Das ist der Ursprung des *Werther-Effekts*, die Imitation des Selbstmords wie bei Werther.

---

<sup>1</sup> Mit allen in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen sind durchweg alle Geschlechter gemeint.

Manchmal geht die Identifizierung mit einem Protagonisten sogar so weit, dass der Leser den Selbstmord des Protagonisten imitiert. Nach der Veröffentlichung von *Die Leiden des jungen Werthers* begingen zahlreiche Menschen in ganz Europa Selbstmord. (Heliosch 2014, o. S.) Die orthodoxen kirchlichen Kritiker sahen darin eine Gefahr, denn sie dachten, dass Werthers Geschichte einen schlechten Einfluss auf die Jugend hat, sodass das Buch in Leipzig und an anderen Orten verboten wurde (Könecke 1996, 108; Andersson 2016, 5-6).

## 2.2 Plenzdorf und Edgar

Plenzdorfs Buch hat eine vergleichbare Thematik wie Goethes *Werther*, jedoch wurde *Die neuen Leiden des jungen W.* zuerst als Theaterstück geschrieben. Es wurde 1972 in Halle uraufgeführt und 1976 in der Bundesrepublik Deutschland verfilmt (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.). Kurz danach wurde *Die neuen Leiden des jungen W.* als Roman veröffentlicht, worauf sich diese Untersuchung konzentriert.

Edgars Geschichte findet fast 200 Jahre später als Werthers Geschichte statt und sie spiegelt das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), wo Plenzdorf selbst lebte, wider. Weil Plenzdorf selbst einen Großteil seines Lebens in der DDR verbrachte, konnte er sich mit dem Protagonisten Edgar identifizieren. Der Roman war bereits damals sehr beliebt beim Publikum.

Nach dem Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* hatte der Schriftsteller *Plenzdorf* eine lange Karriere, denn er schrieb viele Drehbücher (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.). Goethe war in seiner eigenen Zeit ein sehr beliebter Schriftsteller, ebenso wie es Plenzdorf in seiner Zeit war (vgl. hierzu ebd.).

### 2.2.1 Plenzdorf

Ulrich Plenzdorf wurde am 26. Oktober 1934 in Berlin geboren. Er kam aus einer Arbeiterfamilie. Weil seine Eltern Mitglieder in der KPD (Kommunistischen Partei Deutschlands) waren, wurden sie von den Nationalsozialisten mehr als einmal verfolgt und verhaftet. (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.) Er zog 1950 mit seiner Familie nach Ost-Berlin und machte 1954 sein Abitur (Suhrkamp Insel o. J., o. S.).

Plenzdorf begann sein Studium des Marxismus-Leninismus und der Philosophie in Leipzig, aber er brach es nach drei Semestern ab (Suhrkamp Insel o. J., o. S.). Danach arbeitete er als Bühnenarbeiter bei der DEFA (Deutsche Film AG) und nach seiner Armeezeit begann er sein Studium an der DDR-Filmhochschule (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.). Er arbeitete ab 1963 als Szenarist und Dramaturg bei der DEFA in Babelsberg (Suhrkamp Insel o. J., o. S.).

1955 heiratete Plenzdorf Helga Lieske und sie bekamen drei Kinder. Während seiner Karriere erhielt er viele Anerkennungen und Preise, z. B. den Adolf-Grimme-Preis (später Grimme-Preis), der ein Preis für Fernsehsendungen und -leistungen ist, die vorbildlich und modellhaft sind (Grimme Preis o. J., o. S.). In seiner späteren Karriere war er Gastdozent in Leipzig am Deutschen Literaturinstitut. (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.).

Nach seinem Studium schrieb er einige Filmdrehbücher und 1972 wurde sein Theaterstück *Die neuen Leiden des jungen W.* uraufgeführt (Suhrkamp Insel o. J., o. S.). Danach schrieb Plenzdorf noch viele Drehbücher, wie *Die Legende vom Glück ohne Ende* und *Die Legende von Paul und Paula*. Aber nach der Jahrtausendwende hatte Plenzdorf Probleme mit dem Verkaufen seiner Werke und er begann Bücher auf Deutsch zu übersetzen. (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.)

Am 9. August 2007 starb Plenzdorf in einem Krankenhaus in Berlin. Er hatte zuvor lange an einer schweren Krankheit gelitten. (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.)

### **2.2.2 Die neuen Leiden des jungen W.**

*Die neuen Leiden des jungen W.* beginnt mit der Todesanzeige von dem Protagonisten *Edgar* und verdeutlicht dem Leser sofort, in welche Richtung sich Edgars Geschichte entwickeln wird. Die Todesanzeige erklärt, wie Edgar stirbt. Er wird am 24. Dezember schwer verletzt aufgefunden und stirbt später an diesem Tag.

Edgar ist ein 17-jähriger Junge, der gern Bücher liest. Er erinnert sich sogar an einige Zitate aus seinen Lieblingsbüchern, *Robinson Crusoe* und *Salingers Buch*<sup>2</sup>. Es gibt viele intertextuelle Referenzen in diesem Buch zu dem Briefroman *Die Leiden des jungen*

---

<sup>2</sup> In dem Roman werden die Lieblingsbücher von Edgar so genannt (Plenzdorf 1973, 24.) Ursprünglich sind diese Bücher *Robinson Crusoe* von Daniel Defoe und *Der Fänger im Roggen* von J. D. Salinger.

*Werthers* und auch zu anderen Büchern. Erst später findet er Gemeinsamkeiten mit dem Protagonisten von Goethes Roman *Die Leiden des jungen Werthers*. Als Edgar einen Streit mit seinem Professor hat, fährt er nach Berlin, wo er ein nettes Mädchen trifft: „Ed ging weg wegen dieser Sache mit Flemming, das ist Quatsch. Warum er das gemacht hat, versteh ich zwar auch nicht.“ (Plenzdorf 1973, 16.) So sagt Edgars Freund über den Streit. Edgar hat lange Haare und arbeitet in Berlin auf einer Baustelle. Er ist auch ein sogenannter Antiheld, weil er die Welt ändern möchte und rebelliert gegen Normen in der DDR.

Der Vater von Edgar hatte seine Familie einst verlassen, als Edgar erst fünf Jahre alt war. Der Vater ist nur über Postkarten mit seinem Sohn in Kontakt geblieben. Edgar nimmt seine alltäglichen Erfahrungen auf Tonband auf, spricht alles zu seinem Freund *Willi* (Wilhelm) auf Band auf. Nach Edgars Tod interessiert Edgars Vater sich für Edgars Leben. Er besucht Edgars Freunde und hört auch Edgars Tonbänder an. Auf diese Weise lernt er seinen Sohn kennen, den er seit mehr als 10 Jahren nicht gesehen hat.

Das Mädchen, das Edgar in Berlin trifft, heißt Charlie. Sie arbeitet in einem Kindergarten, wo Edgar auch Zeit verbringt, als er Charlie kennenlernt. Wie Lotte im Roman *Die Leiden des jungen Werthers* hat Charlie einen Verlobten, aber Edgar weiß das nicht, als er sich in Charlie verliebt. Edgar versucht, Charlie für sich zu gewinnen, und er versteht zu Beginn Werthers Entscheidung gar nicht, Selbstmord zu begehen, weil Werther Lotte auf keinen Fall als seine eigene Frau haben konnte. Charlies Verlobter heißt Dieter. Er ist in der Armee, aber er wird Germanistik studieren. Edgar mag Dieter nicht, er sagt, „daß er [Dieter] kein Mann für Charlie war“ (Plenzdorf 1973, 54).

In seinen letzten Tagen baut Edgar an seiner Hydraulik<sup>3</sup>. Er hat nichts von Charlie gehört und er schreibt an Charlie. Als er hört, dass Charlie und Dieter schon früher geheiratet haben, besucht er sie und verbringt Zeit mit Charlie. Er küsst Charlie sogar, aber sie läuft weg. Vor Weihnachten geht er nicht mehr zur Arbeit. Zu der Zeit beginnt er an den Tod zu denken. Edgars Tod ist eine offene Frage, denn es ist und bleibt unklar, ob es ein Selbstmord oder ein Unfall ist.

---

<sup>3</sup> „Theorie, Lehre von den Strömungen der Flüssigkeiten (die besonders im Grund- und Wasserbau Anwendung findet)“ (DWDS 2021, s. v. *Hydraulik*).

### 2.2.3 Rezeption

Zu der Zeit der Veröffentlichung des Romans *Die neuen Leiden des jungen W.* wurde in der Deutschen Demokratischen Republik Literatur weitestgehend zensiert. Zensur und sogar das Wort *Zensur* selbst war zu jener Zeit ein Tabu, weil die Freiheit des Worts in der DDR und in ihrer Verfassung eigentlich garantiert war (Pettinen 2014, 8-9). In der ehemaligen DDR war es wichtig, dass alle Autoren Mitglieder des Schriftstellerverbandes waren, weil dies eine finanzielle Unterstützung für die Autoren bedeutete und sie somit ihre Bücher publizieren konnten (ebd., 15). Trotz Zensur wurden nur zirka 2% der Manuskripte der DDR-Gegenwartsliteratur abgewiesen (ebd., 19). Obwohl der Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* die damalige Gesellschaft in der DDR kritisiert, wurde der Roman nicht abgewiesen, sondern veröffentlicht.

Edgars Geschichte wurde sehr beliebt und man kann sagen, dass es ein Kultbuch in der DDR und auch außerhalb der DDR war (Subašić 2019, 4). Obwohl das Buch sehr beliebt war, rief der Roman (bzw. das Theaterstück) bei seiner Leserschaft zwar keine so starke Reaktion wie die Geschichte von Werther zu seiner Zeit hervor, aber das Publikum sympathisierte mit Edgar, denn es war eine realistische Beschreibung von vielen jungen Menschen in der damaligen DDR, behaupten Fachkritiker (Haunhorst & Zündorf 2016, o. S.). In den ersten acht Jahren nach der Veröffentlichung wurde der Roman sogar in 15 Sprachen übersetzt (ebd., 4).

### 2.3 Selbstmord

In den drei nachfolgenden Kapiteln wird das Thema *Selbstmord* behandelt. Vorgestellt wird, wie Selbstmord in der Gesellschaft in der Zeit des Sturm und Drang (im Kapitel 2.3.1) und in der DDR in den 1970er Jahren (Kapitel 2.3.2) betrachtet und bewertet wurde. Suizid ist ein Synonym für Selbstmord, aber in diesem Text wird das Wort *Selbstmord* verwendet, denn sowohl in dem Roman *Die Leiden des jungen Werthers* als auch in dem Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* wird das Wort *Selbstmord* verwendet.

Der Begriff *Selbstmord* hat im Laufe der Zeit verschiedene Bedeutungen gehabt. Die Grenzen des Selbstmords sind nicht immer so klar gewesen, aber in diesem Text wird Selbstmord verstanden als Tod, den sich jemand selbst zufügt (Nygård 1994, 23). Die

Menschen denken, dass Selbstmord ein Instrument zur absoluten Freiheit und der allerletzte Ausweg aus der Hoffnungslosigkeit, aus dem Elend und dem persönlichen Leid ist (Andersson 2016, 20).

Im Laufe der Zeit haben sich die Methoden des Selbstmords geändert. Die Entwicklung der Technologie brachte neue Arten hervor, Selbstmord zu begehen (Nygård 1994). Das kann man in beiden Romanen desgleichen erkennen, denn Werther hat sich selbst in den Kopf geschossen und bei Edgars Tod hat die Technologie eine große Rolle gespielt.

Die Einstellungen zum Selbstmord haben sich zudem in den 200 Jahren zwischen der Erscheinung der beiden Romane verändert. In der Zeit des Sturm und Drang hatte die Kirche großen Einfluss auf die Meinung und Haltung der Menschen in Hinblick auf Selbstmord und sie war vehement gegen Selbstmord. Entsprechend hatten in der DDR in den 1970er Jahren die Menschen eine andere Meinung über Selbstmord, weil damals die Kirche nicht mehr so einen starken Einfluss auf Menschen hatte.

### **2.3.1 Selbstmord in der Zeit des Sturm und Drang**

Bis zum Ende des Mittelalters war Selbstmord ein großes Tabu, denn nur der Teufel veranlasste Menschen zum Selbstmord. Selbstmord war kein eigener Gedanke des Menschen und Selbstmord wurde als eine Sünde angesehen. (Varas Garde 2018, 7.) Selbstmord blieb ein Werk gegen den Willen Gottes und im kirchlichen Kontext war er eine Todsünde (Könecke 1996, 107-108). Selbstmord war gegen die christliche Theologie und wurde seit den Anfängen des Christentums fast ausnahmslos als Sünde verurteilt, zumindest aus theologischer Perspektive (Piltz 2013, 20-22). In der Zeit der Veröffentlichung von *Die Leiden des jungen Werthers* hat die Kirche gewissermaßen gesagt, was die Menschen über Thema *Selbstmord* denken sollten und die Menschen haben das geglaubt, was die Kirche gesagt hat.

Weil die Menschen glaubten, dass der Suizidant die heilige Friedhofserde vergiftet, wurden die Suizidanten nur an abgelegenen Stellen begraben. Die Menschen glaubten ebenfalls,

dass die Suizidanten wegen ihrer frevelhaften Tat unter den anderen Toten Unruhe verursachten würden. (Willemsen<sup>4</sup> 2002, 74, zitiert nach Piltz 2013, 22).

Schon damals hatte Selbstmord darüber hinaus rechtswissenschaftliche, medizinische und soziologische Aspekte, obwohl der christliche Blickwinkel der bedeutendste von allen war (Piltz 2013, 22-29). In der Zeit der Veröffentlichung von dem Roman *Die Leiden des jungen Werthers* stand Selbstmord unter Strafe (ebd., 22). Aus der medizinischen Perspektive war es eine psychische Krankheit und diejenigen, deren Selbstmord fehlschlug, wurden als verrückt angesehen (ebd., 24). Aus der soziologischen Perspektive wurde Selbstmord als ein gesellschaftliches Problem betrachtet (ebd., 27).

In der Zeit der Reformation war Selbstmord auch eine verpönte Tat (Piltz 2013, 22). In Deutschland begann man den Selbstmord erst ab dem 18. Jahrhundert zu entkriminalisieren (Varas Garde 2018, 7).

### **2.3.2 Selbstmord in der DDR in den 1970er Jahren**

Der Marxismus-Leninismus war eine politische Ideologie ebenso in der Bildung und Kultur der DDR, sodass der Existentialismus der philosophischen Anthropologie und die Psychoanalyse in dieser Ideologie keinen Platz hatten, besonders keinen Platz für eine kritische Anschauung (Belau 1991, 273). Selbstmord war in dieser Ideologie ein Tabu, weil es gegen die Normen in der DDR war (ebd., 282).

Einige Ärzte waren inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit und so wurden die psychischen Gesundheitsprobleme ihrer Patienten verraten. Das war ein Instrument zur Überwachung politischer Dissidenten (Kumbier & Steinberg 2018, 2.) Suizidprävention ist ein sehr heikles Thema für sozialistische Staaten, so wie es auch in der DDR der Fall war, denn die DDR war von der westlichen Welt abgesperrt (ebd., 2-3). Suizidprävention war ein Thema, das keinen Platz in der Gesellschaft hat.

In der DDR begingen im Vergleich zu anderen europäischen Ländern dennoch viele Menschen Selbstmord (Belau 1991, 271), obwohl die Menschen dachten, dass Selbstmordtaten ein Makel in einer Gesellschaft war, die ansonsten gesund ist (ebd., 273).

---

<sup>4</sup> Willemsen, Roger (2002): *Der Selbstmord. Briefe, Manifeste, literarische Texte*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Eine Selbstmordtat wurde als eine psychische Sondern-, Verstimmungs- und Verzweiflungssituation angesehen (ebd., 272). Ein erklärender Faktor dafür kann sein, dass Selbstmord als legitimer Weg zur Freiheit gesehen wurde und als Protest gegen Angst von Fremddeterminiertheit (ebd., 274). Die Politik in der DDR und das marxistische Menschenbild waren manchmal utopisch im Vergleich zur Realität, was auch in der Einstellung zum Selbstmord gesehen werden kann (ebd., 275).

### **3 Forschungsfragen und methodische Vorgehensweise**

Im nächsten Kapitel (3.1) werden die Forschungsfragen und anschließend im Kapitel 3.2 die methodische Vorgehensweise dieser Arbeit vorgestellt.

#### **3.1 Forschungsfragen**

Diese Bachelorarbeit konzentriert sich auf das Phänomen *Selbstmord* von dem Protagonisten *Werther* in dem Briefroman von J. W. Goethe und dem Protagonisten *Edgar* in dem Werk von U. Plenzdorf. In beiden Romanen gibt es einige Motive dafür, warum die Romane ein tragisches Ende haben.

Über den Roman *Die Leiden des jungen Werthers* ist viel geforscht worden, ebenso über den Roman *Die neuen Leiden des jungen W.*, sodass es nicht so einfach ist, eine neue Forschungsperspektive zu finden. Die Sekundärliteratur dieser Arbeit ist hingegen ganz aktuell und diese Arbeit konzentriert sich auf neue Forschungen über diese beiden Romane.

Die Forschungsfragen dieser Bachelorarbeit lauten:

1. Was führt bei Werther und Edgar zu dem Entschluss, sich das Leben zu nehmen?
2. Sind die Beweggründe des Selbstmords von Werther mit denen von Edgar vergleichbar?

Diese Fragen werden mithilfe der wissenschaftlichen Methode der Hermeneutik in der Analyse der Romane beantwortet.

### 3.2 Methodische Vorgehensweise

Die methodische Vorgehensweise dieser Arbeit ist Hermeneutik, weil sie eine offene, vielseitige Vorgehensweise für die Analyse bietet. Hermeneutik ist eine Theorie, die Verstehen und Interpretation umfasst. Die Welt der menschlichen Kommunikation steht in der hermeneutischen Forschung im Fokus. Zur Kommunikation gehören menschliche Ausdrücke, die z. B. sprachliche oder körperliche Ausdrücke sein können. (Laine 2015, 33.) Es ist nicht möglich, die hermeneutische Methode vollständig zu beschreiben, denn Hermeneutik hängt immer vom untersuchten Thema ab. Die Grenzen der Methode sind in der Hermeneutik nicht so streng festgelegt. (Ebd., 35.)

Hermeneutik umfasst viele verschiedene Disziplinen, z. B. Theologie und Rechtswissenschaft (Nikander 2004, 207). Hans-Georg Gadamer (1900-2002) leistete einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung dieser Theorie. Vor ihm wurde Hermeneutik unter anderem von Wilhelm Dilthey (1833-1911), der als Begründer der modernen Hermeneutik gilt, und Martin Heidegger (1889-1976) entwickelt. (Ebd.). Der hermeneutische Zirkel ist für alle Forscher, die sich mit der Hermeneutik beschäftigen haben, etwas Gemeinsames und auch Zentrales. Mithilfe des hermeneutischen Zirkels macht der Forscher eine neue Interpretation zu der Bedeutung der Ausdrücke von anderen (Laine 2015, 38). Das gehört auch zur Hermeneutik in der Literatur, was relevant in dieser Forschung ist. Hermeneutik wird insbesondere in der Literaturwissenschaft sowie der Theologie angewendet und für diese Untersuchung ebenfalls, da hier zwei literarische Werke als Material untersucht werden.

In unserem Alltagsleben sind wir es gewohnt, Erfahrungen zu verstehen und wir verhalten uns demnach. In der Hermeneutik wird dies als Vorverständnis bezeichnet. Hermeneutik konzentriert sich auf menschliche Ausdrücke. Wir kennen diese menschlichen Ausdrücke bereits von früher und so können wir schon früher etwas über das Thema sagen, welches untersucht wird, was als Vorverständnis bezeichnet wird. (Laine 2015, 34.) Ohne Vorverständnis können wir nichts vollständig verstehen, weil das Vorverständnis zu unserem Verständnis führt (Nikander 2004, 36).

## 4 Tod von Werther und Edgar

Vor der Analyse wird das Vorverständnis der Verfasserin dieser Arbeit als erster Schritt der hermeneutischen Vorgehensweise im Kapitel 4.1 vorgestellt, da dies wichtig für die Analyse ist, wie in Kapitel 3.2 ausgeführt wurde. Werthers Selbstmord wird im Kapitel 4.2.1 behandelt und Edgars Tod im Kapitel 4.2.2.

### 4.1 Vorverständnis und erste Leseindruck

Weil Vorverständnis ein wesentlicher Teil der Hermeneutik ist, gehört es auch zu dieser Arbeit. Es ist wichtig zu klären, was die Verfasserin vor der Analyse über dieses Thema denkt. Nachfolgend werden einige Gedanken von der Verfasserin dieser Arbeit über diese beiden Romane vorgestellt. Vorverständnis ist das, was der Leser über das Werk weiß, bevor er es liest. Das gehört auch zum hermeneutischen Zirkel und ist der erste Schritt zum Verständnis des Texts (Laine 2015; vgl. auch Kapitel 3.2). Wichtig ist auch die ersten Leseindrücke.

*Die Leiden des jungen Werthers* von J. W. Goethe ist ein sehr bekannter Roman und hat ein tragisches Ende. Dies war der Verfasserin schon vorher bekannt, bevor sie diesen Roman las. Meines Wissens war Liebe mit eines der zentralen Motive für den Selbstmord, den Werther beging. Über den Roman von Ulrich Plenzdorf *Die neuen Leiden des jungen W.* wusste die Verfasserin praktisch nichts im Vorfeld, aber so viel, dass etwas Ähnliches wie in dem Roman von Goethe passiert sein muss und das Ende der Romane miteinander vergleichbar sind.

Weil der Roman *Die Leiden des jungen Werthers* fast 200 Jahre früher als der Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* veröffentlicht wurde, ist zu vermuten, dass sich sowohl Werte im Allgemeinen als auch gesellschaftliche Bedingungen verändert haben und dementsprechend vermutlich ebenfalls die Einstellungen zum Thema *Selbstmord*. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies in den Romanen widerspiegelt.

Nach dem ersten Lesen wurde mir durchaus als Deutsch als Fremdsprachenlernerin deutlich, was Goethe in seinem Roman sagen möchte, obwohl die Sprache etwas

altmodisch aus der heutigen Perspektive wirkt. Inhaltlich war der Roman aus der Sicht der Verfasserin leicht zu verstehen.

Der Roman von Plenzdorf war nicht einfach zu verstehen als Goethes Roman. Aus der Perspektive von der Verfasserin gab es viele umgangssprachliche Ausdrücke, die nicht so klar aus dem Kontext zu verstehen waren. Die Struktur des Romans ist zudem nicht so leicht zu erfassen, weil es keine deutlichen Kapiteln gibt und der Roman sehr mit der damaligen Zeit verbunden ist. Erst nach dem zweiten Lesen war es einfacher zu verstehen.

## **4.2 Analyse**

Das Ziel dieser Arbeit ist herauszufinden, welche Motive dazu führen, dass Werther und Edgar so eine endgültige Entscheidung treffen, dass sie sterben wollen, und ob Edgars Motive vergleichbar mit Werthers Motiven sind. Nachfolgend wird Werthers Selbstmord behandelt, danach Edgars Tod und anschließend werden sie miteinander verglichen.

Die Protagonisten dieser Werke haben ein tragisches Ende, beide, Werther und Edgar, sterben am Ende des Romans. Werther wie Edgar sind sich ganz sicher, was sie machen werden. Dies steht zu Beginn beider Romane in dem Vordergrund. Der Roman *Die Leiden des jungen Werthers* beginnt mit einem Text, in dem der Autor schreibt, dass Werther ein trauriges Ende hat. Der Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* beginnt mit Edgars Todesanzeige. Der Selbstmord bzw. der Tod der beiden haben Ähnlichkeiten und Unterschiede, sodass zunächst beide Todesursachen getrennt behandelt und dann verglichen werden. In diese Analyse ist der wissenschaftlichen Methode der Hermeneutik Mithilfe dabei.

### **4.2.1 Werthers Selbstmord**

In diesem Kapitel geht es um Werthers Selbstmord. In dem Roman ist es einfach zu sehen, wie Werthers Gedanken Richtung Selbstmord gegangen sind.

In den Briefen beschreibt Werther Wilhelm genau seine Gefühle. Es wird deutlich, wie sich seine Gefühle langsam in Richtung Selbstmord verändern. Am 22. Mai 1771 schreibt Werther beispielsweise an Wilhelm: „Daß das Leben des Menschen nur ein Traum sei, ist

manchem schon so vorgekommen, und auch mit mir zieht dieses Gefühl immer herum.“ (Goethe 1994, 15). Werther schreibt am 19. Juni 1771 an Wilhelm: „Ich werde sie [Lotte] sehen: ruf ich Morgens aus [...] Und da hab ich für den ganzen Tag keinen Wunsch weiter.“ (Ebd., 40). An diesen Stellen wird es deutlich, dass Lotte zu sehen für Werther der einzige Wunsch ist. Am 17. Dezember 1772 schreibt Werther an Wilhelm: „Ich wünsche nichts, verlange nichts. Mir wärs besser ich ginge.“ (Ebd., 89.) Hier spricht Werther bereits über seinen Selbstmord, denn er hat die Lebensfreude verloren. Am Anfang des Romans ist Werther glücklich und froh, aber am Ende ist er das genaue Gegenteil.

Zu Beginn des Romans ist Werther sehr glücklich, dass er Lotte gefunden hat. Seine Gefühle für Lotte haben sich gar nicht geändert, sondern am Ende des Romans drückt er seine Liebe zu Lotte direkt aus. So schreibt Werther in seinem letzten Brief an Lotte: „du bist mein! ja Lotte auf ewig! [...] daß ich dich liebe“ (Goethe 1994, 106). Das Adjektiv *ewig* verweist an dieser Stelle darauf, dass Werther immer Lotte lieben wird, weil dieser Ausdruck seine endlosen, immer andauernden Gefühle deutlich zum Ausdruck bringen. Es deutet sogar darauf hin, dass Werther Lotte nach seinem Tod immer noch lieben wird, denn das Adjektiv *ewig* schließt die Bedeutung von „*kein Ende habend, endlos dauernd, unvergänglich*“ ein (DWDS 2021, s. v. *ewig*).

„Was soll all diese tobende endlose Leidenschaft? [...] Ich seh all dieses Elends kein Ende als das Grab.“ (Goethe 1994, 55). So schreibt Werther am 30. August 1771 an Wilhelm. Schon zu dem Zeitpunkt fühlt er, dass er nicht mehr mit dieser Leidenschaft zu Lotte leben kann.

Liebe und Liebeskummer sind ein Teil der Begründung von Werthers Selbstmord, denn er ist in Lotte sehr verliebt und seine Gefühle sind durchaus nicht nur einseitig. Lotte hat ebenfalls Gefühle für Werther. Werther selbst meint das, indem er formuliert: „Ich lese in ihren schwarzen Augen wahre Teilnahme an mir, und meinem Schicksale. [...] sie [Lotte] mich liebt“ (Goethe 1994, 38). Werther schreibt ebenfalls am 21. November 1772 an Wilhelm über Lottes Gefühle: „Gestern als ich wegging, reichte sie mir die Hand und sagte: Adieu, lieber Werther! Lieber Werther! Es war das erstemal, daß sie mich Lieber hieß, und mir gings durch Mark und Bein.“ (Goethe 1994, 82.)

Werther ist der Meinung, dass einer von ihnen, Werther, Lotte oder Albert, sterben muss, er denkt sogar daran, dass er Albert ermorden würde: „O meine Beste, in diesem zerrissenen Herzen ist es wütend herum geschlichen, oft - Dein Mann zu ermorden! - Dich! - mich!“.

Schließlich beschließt er, sich für Lotte zu opfern, denn er sieht einfach keine anderen Möglichkeiten, mit seinen starken Gefühlen zu leben. (Goethe 1994, 94.)

Kurz vor Werthers Selbstmord, schreibt er an Lotte: „Es ist beschlossen, Lotte, ich will sterben, und das schreib ich Dir ohne romantische Überspannung gelassen“ (Goethe 1994, 94). Werther möchte seine Handlungen zuvor erklären, damit Lotte sich nicht schuldig fühlen muss. Werther verwendet in seinem Brief das Hilfsverb *wollen* in der 3. Person Singular, was den starken Wunsch von Werther vermittelt. Niemand zwingt ihn, Selbstmord zu begehen, er tut es aus freiem Willen. Er schreibt den Brief an Lotte, um sich zu erklären und seinen eigenen Willen zum Ausdruck zu bringen.

Der Herausgeber teilt am Anfang dieses Romans mit, dass die Geschichte von Werther ein tragisches Ende hat. Er sagt nicht warum, sondern der Grund wird während des Romans erklärt. Seinen Selbstmord plant Werther ausführlich, ebenso seine Beerdigung. Das zeigt, dass er ganz genau weiß, was passieren wird. Er erstellt auch einen Plan, seine Diener zu täuschen, sodass sie keine Ahnung von seinen Plänen haben.

Selbstmord zu begehen wurde in der Zeit des Sturm und Drang als Sünde gesehen, trotzdem begeht Werther ihn (s. Kapitel 2.3.1). Es ist ihm egal, was die Gesellschaft von ihm hält. Er äußert auch den Wunsch, auf dem Friedhof begraben zu werden, was tatsächlich geschieht und was sehr ungewöhnlich für die damalige Zeit war, denn Selbstmörder wurden nicht auf Friedhöfen, sondern außerhalb davon, beerdigt (s. Kapitel 2.3.1). Werther hatte dies geplant, weil er bereits einen Platz für sein Grab gewählt hatte. Werther wird sofort in derselben Nacht begraben, in der er stirbt. Er wird in der Abenddämmerung begraben, anwesend sind nur wenige Menschen, kein Geistlicher. Der Amtmann, Lottes Vater, begräbt ihn. Es passiert alles auf die Art und Weise, wie Werther selbst es geplant hat.

#### **4.2.2 Edgars Tod**

Dieses Kapitel konzentriert sich auf die Gründe für Edgars Tod. Sie sind nicht dieselben wie Werthers Gründe. Hinsichtlich Edgars Tod ist es nicht so eindeutig, ob es ein Unfall oder Selbstmord wie in dem Roman *Die Leiden des jungen Werthers* war. Aber einige Hinweise werden gegeben, auf die nachfolgend eingegangen wird.

Edgar hat eine Ahnung, dass etwas passieren könnte, als er die Hydraulik baut, weil die letzten Worte, die er vor seinem Tod sagt, folgende sind: „Das war’s. Macht’s gut, Leute!“ (Plenzdorf 1973, 106.) Diese zwei sehr kurzen Sätze vermitteln den Eindruck, dass er sicher ist, was er tut und etwas Schlimmes passieren kann. Edgar hat sich sogar die *Leute* von der Band verabschiedet, bevor er ein letztes Mal an seiner Hydraulik baut. Diese Hydraulik ist Edgars Schicksal, und die Ärzte bestätigen es: „Nach dem, was die Ärzte sagten, war es eine Stromsache.“ (Ebd., 108.)

Edgar benutzt den Roman *Die Leiden des jungen Werthers* als Toilettenpapier, weil es kein Toilettenpapier auf der Toilette gibt, aber vorher liest er den Roman als Ganzes. Diese Tatsache wirkt komisch und ironisch zugleich. Edgar spricht über *Die Leiden des jungen Werthers* und benutzt in dem Zusammenhang das Wort *Vogel*. Der Mehrwortausdruck *den Vogel abschießen* selbst ist ein ironischer und umgangssprachlicher Ausdruck und bedeutet „alle anderen übertreffen; am erfolgreichsten sein“ (DWDS 2021, s. v. *den Vogel abschießen*). An dieser Stelle verwendet Plenzdorf eine abgeänderte Variante des Ausdrucks ein, die bedeutet, dass Edgar diesen Roman nicht so gut findet, obwohl er erst zwei Seiten gelesen hat: „Nach zwei Seiten schoß ich den Vogel in die Ecke. Leute, das konnte wirklich kein Schwein lesen. Beim besten Willen nicht. Fünf Minuten später hatte ich den Vogel wieder in der Hand.“ (Plenzdorf 1973, 26.)

Er wertet den Beschluss von Werther negativ, zumindest den Grund für seine Entscheidung: „Gibt einfach den Löffel ab. [...] weil er [Werther] die Frau nicht kriegen kann“. (Plenzdorf 1973, 26.) Die umgangssprachlichen Ausdrücke *Löffel abgeben* für sterben und das Verb *kriegen* für bekommen verweisen in dem Kontext auf seine negative Haltung zu Werthers Entscheidung. Edgar selbst sagt später: „Ich meine, wenn ich mit einer Frau allein im Zimmer bin und wenn ich weiß, vor einer halben Stunde oder so kommt keiner da rein, Leute, dann versuch ich doch *alles*.“ (Ebd., 26-27.) Er versucht dies selbst, aber es funktioniert doch nicht gut.

Liebe spielt desgleichen bei Edgars Tod eine Rolle, denn Charlie ist sehr wichtig für ihn. Edgar fühlt, dass er nichts ohne Charlie in Berlin hat (Plenzdorf 1973, 101). Selbst die Ehe von Charlie und Dieter entmutigt Edgar nicht. „Da fragte mich Charlie: Willst du einen Kuß von mir? [...] Trotzdem küßte ich sie.“ (Ebd., 97.) Erst nach dem Kuss und als Charlie wegläuft und gleichzeitig Edgar ablehnt, fühlt Edgar sich selbst entmutigt. Edgar ist deprimiert. Es ist das erste Mal, dass er an seinen Tod denkt.

Ein anderer Aspekt in dem Roman ist, dass Edgar schon länger hustet, aber will nicht zum Arzt gehen, weil er Ärzte nicht mag. Edgar sagt über Ärzte: „Sie konnten mir gestohlen bleiben.“ (Ebd., 82.) Daraus wird erkenntlich, dass Edgar Ärzten nicht vertraut, sondern sie sogar ablehnt. Er spricht nur über seinen Husten, deshalb ist es für den Leser nicht eindeutig, ob er eine Krankheit hat und dies ebenfalls eine Motivation sein kann, sterben zu wollen.

Darüber hinaus wird im Roman erkennbar, dass Edgar ein Antiheld ist, denn er rebelliert gegen die Normen in der DDR und will die Welt verändern (Subašić 2019, 4 u. 12). Er fühlt sich nicht als Teil der Gruppe. Edgars Freund *Willi* sagt zu Edgars Vater: „Und er hielt sich sonst immer aus allem raus. Ärger gab es bei uns öfter.“ (Plenzdorf 1973, 16.) An dieser Stelle wird es deutlich, dass Edgar ein Außenseiter ist, weil er sich raushält. Edgar hat dazu einen Streit mit seinem Professor und danach geht er nach Berlin. Als er Charlie nicht mehr in Berlin hat, fühlt er sich niedergeschlagen: „Soviel war mir in der Nacht klargeworden, daß ich in Berlin nichts mehr zu bestellen hatte. Ohne Charlie hatte ich da nichts mehr zu bestellen.“ (Ebd., 101.)

Obwohl Edgar selbst sagt: „Ich meine, ich hätte nie im Leben freiwillig den Löffel abgegeben.“ (Plenzdorf 1973, 107), bemerkt er kurz vor seinem Tod dennoch: „Ich bin jedenfalls fast so weit, daß ich Old Werther verstand, wenn er nicht mehr weiterkonnte.“ (Ebd., 107.) Edgar hat eine Meinung über Werthers Entscheidung, denn er mag die Entscheidung nicht, aber nachdem er alles, was er früher im Text gesagt hat, versucht hat, versteht er Werther. Gegen Ende fühlt er sich so wie Werther bereit, dass er ebenfalls so weit ist, d. h. er hat alles versucht und jetzt muss er die Tatsache, dass er Charlie nicht bekommen kann, akzeptieren. Edgar selbst sieht, dass er nichts mehr hat, warum er mit seinem Leben weitermachen möchte. Was Edgar dort formuliert, dass er Werther versteht, davon auszugehen ist, dass er Selbstmord begangen hat.

In der Zeit der 1970er Jahre war Selbstmord in der DDR ein Tabu, trotzdem waren Selbstmorde häufig (vgl. Kapitel 2.3.2). Als Edgar Selbstmord begangen hat, ist es ihm egal, was das System von ihm denkt. Weil er nicht mehr sehen kann, warum er leben sollte, hat er aufgegeben.

### 4.2.3 Vergleich der Todesursachen

Es ist deutlich, dass Liebe der entscheidende Auslöser für den Tod von Werther und Edgar ist. Demzufolge ist der Tod von beiden miteinander vergleichbar. Aber die beiden Protagonisten haben ebenso andere Motive, warum sie sterben wollen.

In diesen beiden Romanen wird deutlich, dass die Protagonisten bereits früher an ihren Tod gedacht haben, Werther noch länger als Edgar. Werther begeht nicht nur aus einer Laune heraus Selbstmord. Werther hat alles genau geplant, verabschiedet sich von allen seinen Lieben. Er erklärt auch, warum er so handelt wie er es tut. Edgar hat an seinen Tod gedacht und hatte auch hoffnungslose Gedanken, aber das geschieht erst einige Tage, bevor er stirbt.

Werther hat einen starken Willen zu sterben. Er schreibt an Wilhelm: „Ach diese Lücke! Diese entsetzliche Lücke, die ich hier in meinem Busen fühle!“ (Goethe 1994, 78.) Werther denkt, dass dieses bedrückende Gefühl weggehen würde, wenn er Lotte einmal umarmen könnte. Als Werther Lotte geküsst hat, fühlt er sich nicht besser. An dieser Stelle wird deutlich, dass Liebe, tiefe (unerfüllte) Liebe, Werthers einziges Motiv für seinen Selbstmord ist. Im Hintergrund hat er andere Gründe dafür, dass er eine Lücke in seinem Busen hat, aber es war nicht Lotte, die sie ausfüllen kann, wie er früher gedacht hat. Niemand konnte sie ausfüllen.

Edgar ist ein Antiheld und rebelliert gegen die Regeln in der DDR und möchte die Welt verändern. Das steht im Hintergrund, als er sich fehl am Platz fühlt. Das ist ein Grund, so zu argumentieren, dass Edgar Selbstmord begeht.

Die beiden Protagonisten verabschieden sich vor dem tödlichen Ereignis. Werther schreibt: „So sei's denn [...] Leb wohl!“ (Goethe 1994, 112.) Edgar sagt etwas Ähnliches: „Das war's. Macht's gut, Leute!“ (Plenzdorf 1973, 106.) Werther verabschiedet sich nur von einer Person und das ist Lotte. Edgar verabschiedet sich von allen Leuten, nicht nur von einer Person. Deshalb ist es deutlich zu sehen, dass Werther nur einen Menschen hat, weshalb er Selbstmord begeht, doch Lotte ist nicht der einzige Grund für seine Entscheidung, sondern im Hintergrund gibt es andere Motive, z. B. die Lücken in seinem Busen und starke Willen zu sterben.

## 5 Schlussbetrachtung

Diese Bachelorarbeit handelt zwei Romanen: *Die Leiden des jungen Werthers* von J. W. Goethe und *Die neuen Leiden des jungen W.* von U. Plenzdorf. Beide Romane haben inhaltlich Ähnlichkeiten, sowohl Werther als auch Edgar treffen eine junge Frau und verlieben sich in sie. Leider haben beide Frauen schon einen Verlobten. Das ist ein Grund, warum sie beide eine verzweifelte Entscheidung treffen.

In Werthers Geschichte ist das Motiv des Selbstmords sehr deutlich dargestellt, in Edgars Geschichte ist es etwas unklarer, ob er Selbstmord begeht oder sein Tod ein Unfall ist. Liebe spielt beim Tod von beiden Protagonisten eine Rolle; die Liebe ist nicht der einzige Grund, aber sicherlich der wichtigste. Im Hintergrund gibt es andere Motive, nämlich beide haben individuelle Motive auf die nachfolgend eingegangen wird.

Werther hat neben der Liebe, was an sich schon ein starkes Gefühl ist, den festen Willen zu sterben. Er glaubt, dass Lotte jemand ist, die die Lücke in seiner Brust ausfüllen kann. Aber sie ist es nicht und Werther sieht keine andere Wahl, als Selbstmord zu begehen.

Die anderen Motive für Edgars Tod deuten darauf hin, dass er, wie Werther, Selbstmord begeht. Edgar fühlt sich selbst als Außenseiter und Charlie ist die Einzige, die ihm wichtig ist. Als ihm deutlich wird, dass er Charlie nicht für sich gewinnen kann, wird ihm sein Schicksal bewusst. Seine letzten Tage verbringt er allein und baut an seiner Hydraulik. Dass Edgar sich von seiner Band verabschiedet, ist ein Indiz dafür, dass Edgars Selbstmord spricht.

Das Thema *Selbstmord* in der Literatur ist interessant und es wäre informativ und interessant zu untersuchen, wie in anderen literarischen Werken dieses Thema behandelt wird. Die Frage, welche Rolle die gesellschaftlichen Vorstellungen sich in Literatur widerspiegeln, Selbstmord als Tabu in der Literatur unterschiedlicher Epochen thematisiert wird und welchen Einfluss die Religion in dem Kontext spielt, wären Fragestellungen für weiterführende Forschungsvorhaben über diese beiden Werken hinaus.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

Goethe, Johann Wolfgang (1994): Die Leiden des jungen Werthers. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag.

Plenzdorf, Ulrich (1973): Die neuen Leiden des jungen W. Rostock: Hinstorff.

### Sekundärliteratur

Andersson, Rasmus (2016): Wer sich den Göttern widersetzt, der stirbt jung: Untersuchung der Unvermeidbarkeit des Suizids in *Die Leiden des jungen Werthers* hinsichtlich der Strömung des „Sturm und Drang“. Stockholm, University of Stockholm. Online: <https://www.diva-portal.org/smash/record.jsf?pid=diva2%3A958058&dswid=-3928> [zuletzt angesehen 15.4.2021].

Belau, Detlef (1991): Interpretation der Selbsttötung auf dem Hintergrund der DDR-Kultur. In: Suizidprophylaxe 18 (1991), S. 271-285. Online: [http://www.suizidprophylaxe-online.de/pdf/02\\_heft069\\_1991.pdf](http://www.suizidprophylaxe-online.de/pdf/02_heft069_1991.pdf) [zuletzt angesehen 15.4.2021].

Borchmeyer, Dieter (2005): Künstler- und Denkerenzyklopädie Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832). In: Goethe Zeit Portal. Online: <http://www.goethezeitportal.de/wissen/enzyklopaedie/goethe/goethe-biographie.html> [zuletzt angesehen 22.2.2021].

Dietz, Ulrike (2018): Biografie: Johann Wolfgang von Goethe. In Frankfurt Interaktiv. Online: <https://frankfurt-interaktiv.de/wissenswertes/goethe> [zuletzt angesehen 24.2.2021].

DWDS [= Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache] (2021). Online: <https://www.dwds.de/> [zuletzt angesehen 20.5.2021].

Frey, Chistiane (2009): „Ist das nicht der Fall der Krankheit?“ Der literarische Fall am Beispiel von Goethes „Werther“. Zeitschrift für Germanistik. Neue Folge, Vol. 19, No. 2. Bern: Peter Lang AG, S. 317-329. Online: [https://www.jstor.org/stable/23977816?seq=1#metadata\\_info\\_tab\\_contents](https://www.jstor.org/stable/23977816?seq=1#metadata_info_tab_contents) [zuletzt angesehen 15.4.2021].

Grimme Preis (o. J.): Geschichte. Grimme Preis.de. Online: <https://www.grimme-preis.de/ueber-den-preis/geschichte/> [zuletzt angesehen 26.2.2021].

Haunhorst, Regina & Zündorf, Irmgard (2016): Biografie Ulrich Plenzdorf. In: LeMO-Biografien [= Lebendiges Museum Online]. Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Online: <https://www.hdg.de/lemo/biografie/ulrich-plenzdorf.html> [zuletzt angesehen 22.2.2021].

Heliosch, Stefanie (2014): Der Werther-Effekt. Online: <https://d-nb.info/1059158175/34> [zuletzt angesehen 15.4.2021].

Hölscher-Lohmeyer, Dorothea (1999): Johann Wolfgang Goethe. München: Verlag C. H. Beck, S. 1-21. Online: [https://books.google.fi/books?hl=fi&lr=&id=aDOT2Uu6UnQC&oi=fnd&pg=PA7&dq=h%C3%B6lscher-lohmeyer+dorothea&ots=yBaCRpyGNx&sig=cfO-  
vdS3hTdyar\\_S92-15hnA09o&redir\\_esc=y#v=onepage&q=h%C3%B6lscher-lohmeyer%20dorothea&f=false](https://books.google.fi/books?hl=fi&lr=&id=aDOT2Uu6UnQC&oi=fnd&pg=PA7&dq=h%C3%B6lscher-lohmeyer+dorothea&ots=yBaCRpyGNx&sig=cfO-<br/>vdS3hTdyar_S92-15hnA09o&redir_esc=y#v=onepage&q=h%C3%B6lscher-lohmeyer%20dorothea&f=false) [zuletzt angesehen 15.4.2021].

Karthaus, Ulrich (2007<sup>2</sup>): Sturm und Drang - Epoche - Werke - Wirkung. München: Verlag C. H. Beck. 2, S. 1-21. Online: [https://books.google.fi/books?hl=fi&lr=&id=dDr6wZ223DEC&oi=fnd&pg=PA11&dq=Karthaus,+Ulrich+&ots=cqAKRUGUcL&sig=IsYctLWQ9t27ZqUFC6UN4rRuCsU&redir\\_esc=y#v=onepage&q=Karthaus%2C%20Ulrich&f=false](https://books.google.fi/books?hl=fi&lr=&id=dDr6wZ223DEC&oi=fnd&pg=PA11&dq=Karthaus,+Ulrich+&ots=cqAKRUGUcL&sig=IsYctLWQ9t27ZqUFC6UN4rRuCsU&redir_esc=y#v=onepage&q=Karthaus%2C%20Ulrich&f=false) [zuletzt angesehen 15.4.2021].

Könecke, Rainer (1996<sup>4</sup>): Stundenblätter Goethes „Die Leiden des jungen Werthers“ und die Literatur des Sturm und Drang. Stuttgart: Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung GmbH, S. 106-117.

Krähmer, Nicole (2018): Formen der Polyperspektivität im deutschen Briefroman von Autorinnen des 18. Jahrhunderts. Wuppertal: Universität Wuppertal. Online: <urn:nbn:de:hbz:468-20171123-102717-0> [zuletzt angesehen 15.3.2021].

Kumbier, Ekkehardt & Steinberg, Holger (2018): Psychiatrie in der DDR, Beiträge zur Geschichte. Online: [https://www.psychosoziale-gesundheit.net/bb/pdf/BB\\_Psychiatrie\\_in\\_der\\_DDR\\_Beitraege\\_zur\\_Geschichte.pdf](https://www.psychosoziale-gesundheit.net/bb/pdf/BB_Psychiatrie_in_der_DDR_Beitraege_zur_Geschichte.pdf) [zuletzt angesehen 22.2.2021].

Laine, Timo (2015): Miten kokemusta voidaan tutkia? Fenomenologinen näkökulma. In: Ikkunoita tutkimusmetodeihin 2. Jyväskylä, PS-Kustannus, S. 29–51.

Nikander, Ismo (2004): Hermeneutiikka - ymmärtäminen tieteissä ja filosofiassa. Tampere: Vastapaino.

Nygård, Toivo (1994): Itsemurha suomalaisessa yhteiskunnassa. Jyväskylä: University of Jyväskylä. Online: <https://jyx.jyu.fi/handle/123456789/66366> [zuletzt angesehen 15.4.2021].

- Pettinen, Saara (2014): Zum Literaturbetrieb in der DDR. Tampere: University of Tampere, S. 1-22. Online: <https://trepo.tuni.fi/handle/10024/95778> [zuletzt angesehen 15.4.2021].
- Piltz, Mirja (2013): Der Suizid in der deutschsprachigen Erzählliteratur, dargestellt in ausgewählten Werken des 19. und 20. Jahrhunderts. Saarbrücken: Universität des Saarlandes, S. 1-29. Online: <https://publikationen.sulb.uni-saarland.de/handle/20.500.11880/23678> [zuletzt angesehen 15.4.2021].
- Subašić, Anita (2019): Funktion der intertextuellen Referenz auf Goethes Werther in Plenzdorfs Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* Zagreb: University of Osijek. Online: <https://zir.nsk.hr/islandora/object/ffos:4810> [zuletzt angesehen 15.4.2021].
- Suhrkamp Insel (o. J.): Ulrich Plenzdorf. Online: [https://www.suhrkamp.de/autoren/ulrich\\_plenzdorf\\_3752.html](https://www.suhrkamp.de/autoren/ulrich_plenzdorf_3752.html) [zuletzt angesehen 15.4.2021].
- Varas Garde, Paula (2018): Die Beschaffenheit der Liebe und die Begründung des Selbstmordes in *Die Leiden des jungen Werthers* (J. W. Goethe). University of the Basque Country. Online: <https://addi.ehu.es/handle/10810/30052> [zuletzt angesehen 15.4.2021].